

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 139. Mittwoch, den 16. November 1825.

Beitrag zu einer gewünschten Berichtigung\*).

Mit einer Aufforderung zu etwaigen Berichtigungen theilt die allgem. Kirchenzeitung 1825 Nr. 110 einen Artikel aus der kathol. Lit. Zeit. des Herrn Fr. von Kerz mit, in welchem eine Nachricht von einem Gespräche sich befindet, welches der verstorbene Hofrath Platner in Leipzig mit der bekannten Frau von Krüdener gehalten habe. Dieser Philosoph nämlich habe die Fr. v. K. bei ihrem letzten Aufenthalte in Leipzig aufgesucht, und in seiner Unterhaltung mit ihr Vieles zum Lobe der Vernunft gesagt, sey aber von ihr durch die unerwartete Frage nach der Adresse und Wohnung dieser allgemeinen Vernunft, die sie auch gern wissen möchte, so außer Fassung gesetzt worden, daß er sich unfähig gefühlt habe, darauf irgend eine Antwort zu geben. Am folgenden Tage habe Platner seinen Aerger über sein Verstummen einigen Freunden mitgetheilt, zugleich aber auch versichert, daß er sogleich am nächsten Tage seinen Fehler gut machen und a son tour seine Gegnerin zum Schweigen bringen werde; leider aber habe diese eben in dieser Nacht Leipzig verlassen und

\*) Hiermit folgt der in Nr. 104 des Tageblattes schon vorläufig angekündigte Aufsatz, wie er eben jetzt erst in der allgemeinen Kirchenzeitung Nr. 140 erschienen ist.

So das letzte Wort gegen diesen Feines Scharfsinnes und Wizes wegen berühmten Mann behauptet. — Im Fortgange der Erzählung wird aus diesem Vorfalle die traurige Seelenstörung zum Theil abgeleitet, in welcher dieser geistreiche Mann die letzten Monate seines Lebens zubrachte. —

In dieser Erzählung nun kann ich wenigstens einen Umstand als völlig unrichtig bezeichnen: die Zeitrechnung nämlich. Ich hatte das ganz unerwartete Glück, von der Fr. v. K. bei ihrem damaligen Aufenthalte in Leipzig mit einer Art von Vertrauen beehrt zu werden; mehr denn einmal habe ich sie allein und in Gesellschaft gesprochen, recht ausführliche Unterredungen mit ihr über ihr Treiben gehabt, und bin mit mehreren Personen aus ihrer Begleitung in sehr nahe amtliche Berührung gekommen. Von dem Allen habe ich mir zu jener Zeit ziemlich genaue Notizen niedergeschrieben, die ich auf Anlaß der oben bemerkten Erzählung mit erneuetem Interesse gelesen habe. Aus diesen Bemerkungen kann ich Folgendes mittheilen.

Es war am 29. Decbr. 1817, als ich in Gesellschaft des Hrn. Kanzler D. Niemeyer aus Halle und des hiesigen Prof d. Th. Hrn. D. Winzer einen fast eine Stunde währenden Besuch bei der Fr. v. K. abstattete, bei welchem sie uns, als eine Kranke, im Bette sitzend empfing. Unter den tausend Dingen,

über welche sogleich nach den ersten Begrüßungen der Strom ihrer Rede unaufhaltsam sich zu ergießen begann (durch einige mühsam dazwischen eingedrängte, der Rednerin allerdings unbequeme Fragen und Bemerkungen des Hrn. Kanzlers ließ sie nur auf Augenblicke sich unterbrechen, nicht aber stören), erwähnete sie auch eines gestern (das war also der 28. Dec. gewesen) vom Hofr. Pl. ihr abgestatteten Besuches, und erzählte allerdings, daß sie mit ihm (den sie zugleich mit nicht schmeichelhaften und von gereizter Empfindlichkeit zeugenden Namen bezeichnete) viel über die von ihm gerühmte Vernunft disputirt, und ihn endlich gefragt habe, welche Vernunft er denn meine, ob die des Chinesen, des Grönländers oder des Jrokesen? (So stellte sie wirklich die Völker zusammen). Er habe geantwortet: die allgemeine meine er. — „Die allgemeine! Siebt es denn eine allgemeine Vernunft?“ so rief sie, uns anredend, spottend und triumphirend aus, erwähnete aber kein Wort davon, daß sie den H. P. nach der Adresse dieser allgemeinen Vernunft gefragt, und ihn dadurch zum Schweigen gebracht habe. Indessen mag ich auf dieses argumentum a silentio gar nicht den Schluß bauen, daß sie diese Frage wirklich nicht gethan, oder daß der Befragte darauf wirklich nicht geschwiegen habe.

Der chronologischen Darstellung in der kathol. L. Z. zufolge hätte nun der H. P. seinen Aerger gerade am Tage unsers Besuches in seiner Freunde Brust ausgeschüttet, und ihnen seinen Entschluß erklärt, am 30. Dec. seine Scharte wieder auszuweken; da wäre ihm aber unglücklicherweise in der Nacht vorher die siegreiche Fragerin entwischt.

Dagegen kann ich aber ganz gewiß versichern, daß noch am 2. Jan. 1818 F. v. R. zu Wiederholung meines Besuches durch ihre vertraute Dienerin, die in öffentlichen Blättern oft genannte Helena Maurer aus Schafhausen, mich einladen lassen, und daß ich diesen Besuch am 6. Jan., — Fest Epiphan., — nachdem ich erst die Frühpredigt; nicht ohne Beziehung auf sie, gehalten, bei ihr abgestattet habe. Länger als eine Stunde brachte ich mit ihr und ihrem Liturgen, dem Hrn. Köllner, (an dessen Gebetsarbeit ich noch mit Unwillen denke) ganz ungestört zu; ich stand sie ungewöhnlich aufgelegt, Rede zu stehen und Antwort zu geben; ich versuchte es auf alle Weise, sie zu verständlichern Beschreibungen und Entwicklungen ihres Ideenkreises zu veranlassen; allein, so freundlich und geduldig sie meine Zweifel und Fragen aufnahm, so wenig beantwortete sie dieselben zu meiner Befriedigung; immer wiederholte sie nur ihre Orakelsprüche, und stellte die sonderbarsten — oft auf wirklich komischen Mißgriffen beruhenden — Behauptungen auf, ohne um den Beweis im mindesten bekümmert oder verlegen zu seyn. Ohne Selbstgefälligkeit aber und als ehrlicher Mann kann ich versichern, daß sie mit unbeantwortlichen Fragen, wie sie mit dergleichen den ehrlichen H. P. geängstiget haben soll, mich nicht gedrängt hat; und — quid ego ad Platnerum? An Aussprüchen aber freilich fehlte es nicht, bei denen gar nichts weiter übrig blieb, als Staunen und Schweigen, wie z. B. bei der Versicherung, daß ihr beständiges Erscheinen in weissenplauer Kleidung ein ausdrücklicher Befehl des ihr erschienenen Heilandes sey.

(Der Beschluß folgt.)

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

**Theateranzeige.** Heute, den 16ten: Euryanthe. Dem. Schulz, Euryanthe, als erste Antrittsrolle.

**Bekanntmachung.** Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß hat Endesunterzeichneter die Ehre hier in der Stadt Hamburg sein mit vieljährigem Fleiß, größter Genauigkeit, und bedeutendem Kostenaufwande gefertigtes

### g r o ß e s K u n s t - B e r g w e r k ,

B e s c h e r t G l ü c k g e n a n n t ,

zu zeigen und das verehrte Publikum ergebenst dazu einzuladen. Er darf sich schmeicheln, Freunden der Kunst, welche ihm die Ehre Ihres Besuchs gönnen, durch dieses interessante Werk eine eben so belehrende als angenehme Unterhaltung zu gewähren und durch ihren gütigen Beifall erfreut zu werden. — Der Saal ist Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 1 bis 9 Uhr geöffnet. — Honorationen zahlen nach Belieben. Uebrigens ist der Einlaßpreis für die erwachsene Person 4 Gr. und für Kinder 2 Gr. Jedoch wird sehr gebeten, Letztere nicht ohne Aufsicht zu senden.  
Köbler, pensionirter Steiger.

**Anzeige.** In Nr. 1148 auf der Gerbergasse, werden fortwährend weißglacirte Handschuh (lange für 2 Gr., kurze für 1 Gr. 6 Pf.) gewaschen, so auch hellbunte, doch bestimmt bei diesen die Farbe das mehr oder weniger gute Ausfallen.  
Fr. Frohbürgerin.

**Anzeige.** Die Pfeifenköpfe mit dem Bildniß des selig verstorbenen Herrn Domherrn und Professors Dr. Haubold, sind angekommen bei

E. Gustav Gehe, Thomaskäthen Nr. 107.

**Nachricht an die Miethpferde-Besitzer.** Da das Pferde-Accise-Fixum pränumerando gezahlt werden muß, so werden die Theilhaber ersucht, ihre Beiträge für die Monate Oct., Nov. und Dec. d. J., so bald, als möglich und spätestens bis den 25. Nov., in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr an mich abzuliefern.

G. W. Zieger, Neuer Kirchhof Nr. 295.

**Empfehlung.** Da mehreren Damens meine Wohnung nicht bekannt ist, so zeige ich hiermit an, daß ich in der Nikolaisstraße Nr. 743, 1 Treppe hoch, neben Quands Hofe wohne, und daselbst allen meinen sehr verehrten Kunden und Bekannten, sowohl mit neuem Putz, als mit Umarbeitung des älteren, unter Zusicherung der billigsten Preise aufwarten werde.

Caroline Meißner.

**Logisveränderung.** Daß ich meine Wohnung verändert und in Nr. 1011 gezogen bin, mache ich hiermit bekannt.

Friedr. Baumgärtner, Seide-, Tuch-, Casimir- und Merinokleider-Wäscher,  
u. Fleckausmacher, Ranstädter Steinweg, im Naundörfschen in Buschens Hause.

**Verkauf.** Von den beliebten Morgen- und Abendandachten auf alle Tage in der Woche, für Freunde häuslicher Erbauung, herausgegeben von J. G. Sellert, Pfarrer in Prieststäblich bei Leipzig, sind fortwährend gebundene Exemplare à 4 Gr. zu haben, bei Herrn Wilh. Linke, in der Ritterstraße, (kleines Fürstencollegium), in Leipzig.

**Verkauf.** Eine Partie Herrnhuter Seife und Lichter habe ich von vorzüglicher Güte in Commission erhalten, und verkaufe die Lichter mit gedrehten Wachsdochten den Etn. für 18 Thlr., das Pfund 4 Gr., Seife, besonders trockne schöne Waare, den Etn. 15 Thlr., das Pfund 3½ Gr.

Friedrich Schwennicke, Hainstraße Nr. 347, neben dem goldnen Adler.

Zu kaufen gesucht werden ein Paar gebrauchte, jedoch noch in gutem Stande befindliche Comptoir-Sessel mit Lähnen und Schrauben, in der Reichstraße Nr. 544, im Gewölbe.

Vermiethung. Von Ostern 1826 an ist in der Stadt ein Familien-Logis, bestehend aus 3 Zimmern nebst Schlafbehältniß, geräumigen Vorsaal, heller Küche nebst Speisekammer, vorne heraus; eine Stube, 3 Kammern, Boden, Holzstall und Keller, hinten heraus, zu vermietthen beauftragt das

Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Ein schöner großer Tabaksboden ist zu vermietthen. Näheres erfährt man auf dem Neuen Neumarkt Nr. 11, bei Gottl. Friedr. Magnus.

Reisegelegenheit. Auf heute Abend oder morgen, wird in einer bequemen Chaise Reisegesellschaft nach Bremen gesucht. Nähere Nachricht im Hotel de Baviere bei Hrn. Küstner.

Reisegelegenheit. Eine Retourgelegenheit mit einen viersitzigen bedeckten Wagen nach Frankfurt a. M., ist zu finden im Birnbaum in der Hainstraße.

Reisegelegenheit. Für den 17. oder 18. d. M., sucht man Reisegesellschaft nach Bremen. Die darauf Reflectirenden erhalten nähere Nachricht bei Herrn Küstner, im Hotel de Baviere.

Verloren. Am Sonntage ist ein ovaler Brillant, etwas flach, mit der Façon, aus einer Nadel, wo selbiger als Mittelstein gestanden, vom Grimma'schen Thor bis Barsußpfortchen um die Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen 10 Thlr. Belohnung abzugeben, bei Carl Hegel, Goldarbeiter, Hainstraße Nr. 344.

Verloren. Es ist gestern auf dem Markte ein goldner Trauring, bezeichnet C. P. den 28. Novbr. 1823. verloren worden. Man bittet denselben bei dem Herrn Goldarbeiter Keyser, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

\* \* \* Es hat am 14. d. M., Vormittags, eine ältliche Frau auf der Gerbergasse Nr. 1155, 2 Treppen hoch, etwas liegen lassen, welches nach gehöriger Legitimation und Betrag der Einrückungsgebühren daselbst in Empfang genommen werden kann.

### Z o r z e t t e l v o m 15. N o v e m b e r.

Grimma'sches Thor.	U.	K a n s t ä d t e r T h o r.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Dresdner Gilpost	4	Die Frankfurter reitende Post	4
Hr. Lohrmann, v. Freiberg, u. Eöster, v. Frankfurt a. M., passiren durch	8	Vormittag.	
Die Baugner reitende Post	11	Die Stollberger fahrende Post	5
Vormittag.		Hr. v. Pleß, Großherz. Mecklenb. Kammerhr., v. Ludwig-Schloß, im Hotel de Baviere	12
Die Breslauer reitende Post	4	Nachmittag.	
Hr. Kfm. Schütte, a. Hamburg, v. Dresden, p. b.	9	Hr. Oberlandger.-R. Gerlach, v. Naumburg, p. b.	1
H a l l e ' s c h e s T h o r.	U.	Eine Estafette von Lügen	1
Vormittag.		Die Hamburger reitende Post	8
Eine Estafette von Delitzsch	11	H o s p i t a l t h o r.	U.
Eine Estafette von Skeuditz	11	Vormittag.	
Eine Estafette von Landsberg	11	Die Freiburger reitende Post	8
Auf der Magdeb. Post: Hr. Schullehrer Mohne, a. Salze, passirt durch	12	Auf der Annaberger Post: Hr. Kfm. Koch, a. Birkenfeld, passirt durch	10
Nachmittag.		Auf der Hofer Diligence: Hr. Kfm. Piriny, aus Madolain, u. Hr. Hdlgs-Commis Weisenhorn, a. Wangen, in Stadt Berlin	12
Die Berliner Gilpost	1		
Die Magdeburger fahrende Post	2		
Die Braunschweiger reitende Post	3		